

## Liebespaar auf Einbruchstour

**Kriminalgericht** Eine 31-jährige serbische Staatsangehörige, ihr 36-jähriger Geliebter und der 17-jährige Bruder der Frau haben zwischen dem 24. August und dem 16. November 2017 eine lukrative Tour de Suisse unternommen. In dieser Zeit begingen sie zwölf Einbruchdiebstähle in sieben Kantonen. Malers war die letzte Etappe ihrer Laufbahn als Kriminaltouristen. Sie wurden im Nachgang ihres Einbruchs dort festgenommen. Im Juni 2020 fand die Verhandlung vor dem Luzerner Kriminalgericht ohne die zwei beschuldigten Erwachsenen statt.

Die Richter verurteilten die Frau, welche in Deutschland wohnhaft ist und zwei Kinder hat, für gewerbs- und bandenmässigen Diebstahl, mehrfachen Hausfriedensbruch sowie mehrfache Sachbeschädigung zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und acht Monaten. Zudem wird sie für acht Jahre des Landes verwiesen. Ihr damaliger Freund, ein vierfacher Familienvater, wurde zu einer bedingten Freiheitsstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Er wird fünf Jahre des Landes verwiesen.

## Gezielt wegen Einbrüchen eingereist

Gestützt auf die glaubhaften Aussagen des Bruders seien die drei am 14. November 2017 zur Begehung von Einbruchdiebstählen in die Schweiz eingereist. Die Beschuldigte habe durch ihre intensive Delinquenz eine hohe kriminelle Energie offenbart. Die Frau und ihre Mitäter seien tagsüber in der Regel in Einfamilienhäuser eingestiegen, die Beschuldigte habe eine tragende Rolle gespielt. Sie lasse «jeglichen Respekt vor dem Eigentum und der Privatsphäre anderer vermissen».

In der Anklageschrift der Luzerner Staatsanwaltschaft wird die Tat in Malers wie folgt beschrieben. «Die Täterschaft wuchtete mit einem Flachwerkzeug das Fenster zum Esszimmer auf und entwendete Schmuck, Münzen sowie einen Tresor mit einer darin befindlichen Geldkassette, einem Reisepass und Bargeld im Wert von total 17 591 Franken».

## Nachbarin alarmierte die Polizei

Beim Verlassen des Einfamilienhauses wurde die Bande von einer Nachbarin beobachtet. Diese beschrieb die drei Personen und das Auto inklusive Kennzeichen. Tags darauf wurde das Auto von der Polizei in Luzern angehalten. In einer von den Beschuldigten gemieteten Wohnung wurde unter anderem der Tresor gefunden.

Es stellte sich heraus, dass die drei Leute bei Einbruchdiebstählen in den Kantonen Luzern, Obwalden, Schwyz, Aargau, Bern, St. Gallen und Graubünden 83 000 Franken Bargeld, 170 Uhren sowie Schmuck erbeutet haben. Bis auf das Delikt in Malers, welches die Frau auch nur zum Teil zugegeben hatte, stritt sie alles ab. Sie ist in Deutschland und in der Schweiz mehrfach vorbestraft. Gegen das Urteil legte die Beschuldigte Berufung ein. (rgr)

# Elektroanschluss für Parkplätze

Alle Autogaragen in neuen und umgebauten Häusern sollen mit der Infrastruktur für Elektroladestationen ausgerüstet werden müssen. Das verlangt ein breit abgestützter FDP-Vorstoss.

Lukas Nussbaumer

Private Bauherren in der Stadt Luzern müssen frisch erstellte Parkplätze bei Neu- und Umbauten künftig mit einer Ladestation für Elektrofahrzeuge ausrüsten oder zumindest Vorkehrungen für eine spätere einfache Nachrüstung treffen. Das hat das Luzerner Stadtparlament letzte Woche beschlossen (Ausgabe vom Freitag).

Der Schenkoner FDP-Kantonsrat Thomas Meier will nun noch einen grossen Schritt weiter gehen: In sämtlichen Mehrfamilienhäusern im Stockwerkeigentum oder Mietverhältnis, die kantonsweit neu- oder umgebaut werden, sollen alle Parkplätze mit der Grundinfrastruktur für eine Elektroladestation ausgestattet werden müssen. Dies beinhaltet die komplette Starkstrominstallation ab dem Hauptverteilkasten inklusive der Messeinrichtung. Die Ladestation selber soll erst dann eingebaut werden müssen, wenn ein Mieter tatsächlich ein Elektrofahrzeug kauft.

Meier will sein Ziel mit einer Anpassung des kantonalen Planungs- und Baugesetzes erreichen, weshalb er heute eine entsprechende Motion einreichen wird. Unterschrieben ist sein Vorstoss von 13 seiner 21 Fraktionskollegen sowie von 30 Mitgliedern der anderen fünf Fraktionen. Bleiben sie bei ihrer Haltung, hat die Motion im 120-köpfigen Kantonsrat gute Chancen, überwiesen zu werden. Tritt dies ein, müsste die Regierung das Planungs- und Baugesetz innerhalb eines Jahres gemäss der Stossrichtung des Vorstosses anpassen und dem Kantonsparlament vorlegen.

## Rund 100 Ladestationen auf öffentlichem Grund

Der seit dem Sommer 2019 im Kantonsrat politisierende Unternehmer begründet sein Engagement mit den Klimazielen, die zu scheitern drohen. So dürfe das Ziel, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren, verfehlt werden. Für Meier heisst das: «Wir müssen aufs Gaspedal drücken – auf jenes der mit Strom betriebenen Fahrzeuge.» Ein entscheidender Faktor sei dabei das Netz der Ladestationen. Zwar würden diese auf öffentlichem Grund laufend ausgebaut. Doch das reiche nicht. Schliesslich würden die meisten Autos nicht auf öffentlichen Parkplätzen abgestellt, sondern zu Hause in der Garage.

Derzeit gibt es auf öffentlichem Grund landesweit rund 2500 Elektroladestationen, im Kanton Luzern sind es etwa 100. Der Kanton selber betreibt derzeit keine eigenen Stationen. Er startet jedoch Anfang 2021 einen Pilotversuch an der Kanti Willisau für Kantonsangestellte. Und die Regierung muss sich künftig dafür einsetzen, dass bei Parkplätzen auf kommunalen und kantonalen öffentlichen Parkplätzen Ladestationen erstellt werden. Dies aufgrund eines vom Parlament im Sep-



Thomas Meier bei einer Ladestation für Elektrofahrzeuge auf der Luzerner Allmend.

Bild: Eveline Beerkitcher (27. Oktober 2020)

«Wir müssen aufs Gaspedal drücken – auf jenes der mit Strom betriebenen Autos.»

**Thomas Meier**  
Kantonsrat FDP, Schenkon

## Tiefer Anteil an E-Autos

Im Kanton Luzern sind im Moment rund 220 000 Autos immatrikuliert, davon etwa 1300 ausschliesslich mit Strom angetriebene und etwas mehr als 4000 Hybridautos. Der Anteil

Landesweit verkehren auf den Strassen zirka 4,6 Millionen Autos. Weniger als 30 000 verfügen über einen Elektromotor, knapp 100 000 gelten als Hybridfahrzeuge. Ihre Motoren werden also mit Strom und Benzin oder mit Strom und Diesel gespeisen. (nvs)

tember 2019 gegen den Willen der Regierung vollständig überwiesenen Postulats von Rolf Born (FDP, Emmen). Wie viele Elektroladestationen aktuell auf privaten Arealen installiert sind, ist nicht bekannt.

Sicher ist hingegen: In einem Einfamilienhaus ist die technische Ergänzung einer Garage ein einfaches Unterfangen, weil der Eigentümer dies allein entscheiden kann. Anders ist dies

## Kommentar

### E-Autos brauchen Schub

Weniger als ein Prozent aller Autos im Kanton Luzern wird von Elektromotoren angetrieben. Wer die Hybridfahrzeuge dazu zählt, kommt auf etwas über zwei Prozent. Landesweit liegen die Zahlen leicht höher. Doch Autos mit umweltschonenden Motoren sind noch immer eine Ausnahme. Obwohl längst klar ist: Der Weg zur angestrebten CO<sub>2</sub>-Reduktion führt über sie. Deshalb macht es Sinn, wenn die öffentliche Hand die Elektromobilität fördert: via tiefere Verkehrssteuern – und mit mehr Ladestationen. Denn dort hapert's. Die wenigsten privaten Parkplätze verfügen heute über die nötigen Anschlüsse, geschweige denn über Ladestationen.

Nun verlangt ein grosser Teil des Luzerner Kantonsrats eine massive Aufrüstung: Sämtliche Parkplätze in allen neu- oder umgebauten Mehrfamilienhäusern sollen mit der Grundinfrastruktur für Ladestationen ausgerüstet werden

müssen. Diese Forderung ist ein massiver Eingriff ins Baurecht – und zieht happige Kosten nach sich: Stromanschluss und Ladestation zusammen kosten pro Parkplatz mehr als 3000 Franken.

Ladestationen zu Hause dürften wohl einige animieren, sich ein Elektroauto zu kaufen. Privatparkplätze für Ladestationen vorzubereiten, kann also die gewünschte Entwicklung weg vom Verbrennungsmotor beschleunigen. Für den grossen Schub reicht das aber nicht. Für diesen bräuchte es das nationale CO<sub>2</sub>-Gesetz, mit dem Benzin und Diesel stark verteuert würden.



**Lukas Nussbaumer**  
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

sei aber sicher eines, das ausschliesslich mit Strom angetrieben werde, versichert der CEO und Mitinhaber des Versandhauses Lehner in Schenkon.

## Stromanschluss kostet pro Parkplatz 500 Franken

Obwohl sein Anliegen – die Ergänzung eines Gesetzes und damit das aufwendige Ingangsetzen eines Verwaltungsprozesses – nicht gerade dem

urliberalen Geist entspricht, sei ein sofortiges Handeln «unbedingt notwendig. Damit wir 2050 die angestrebte Klimaneutralität erreichen, muss der Individualverkehr so schnell wie möglich frei von Verbrennungsmotoren werden», ist der 44-Jährige überzeugt. Das Ausland mache es vor. In Paris beispielsweise seien ab 2030 keine Verbrennungsmotoren mehr zugelassen, und Kalifornien werde 2035 ein Verkaufsverbot für Autos mit konventionellen Antriebstechniken einführen.

Ebenso wenig zu den liberalen Grundsätzen gehört das Verursachen von Kosten, was der Einbau von Elektrostationen mit sich bringt. Laut Meier kostet die Installation der Grundinfrastruktur pro Parkplatz rund 500 Franken, die Ladestation selber etwa 3000 Franken. «Das muss uns das Klimaziel wert sein. 500 Franken sind für Immobilienbesitzer eine gute Investition, wenn man die Lebensdauer eines Gebäudes betrachtet.»

## VCS: Elektroautos sind für die Klimafrage zentral

Beim Grünen Krienser Nationalrat Michael Töngi, der auch den Verkehrsclub Luzern präsidiert, kommt Meiers Vorstoss grundsätzlich gut an. «Der Ersatz von fossil betriebenen Autos durch Elektrofahrzeuge ist neben der Vermeidung von Verkehr und der Verlagerung auf das öffentliche Netz, das Velo und auf den Fussverkehr zentral in der Klimafrage.» Deshalb müssten die Voraussetzungen geschaffen werden, damit Ladestationen einfach erstellt werden können.

Auf Vorrat alle Parkplätze auszurüsten, sei aus seiner Sicht aber nicht nötig, sagt Töngi. «Eventuell werden die Parkplätze aufgrund sinkender Autozahlen gar nie alle gebraucht.»